Lk 2,1-20, 24.12.22, Hl. Abend, Christvesper/2. Weihnachtsfeiertag, Messe, ÖZ (Christoph Lezuo, Pfarrer)

## „**Hier geht´s um mich**!“

Liebe Gemeinde!

Das Radio ist an. Es läuft gerade Werbung. „Ihr sucht noch ein Geschenk? Wir geben euch zwei! Zwei Topprodukte günstiger bis zum 24.12., 14:00 Uhr – MediaMarkt – **Hier geht´s um mich!**“

**„Hier geht´s um mich**!“ Bis heute 14:00 Uhr. Hat jemand von Ihnen noch bis 14:00 Uhr oben am Handelshof 2 im Mediamarkt vorbeigeschaut, noch die günstige Last Minute-Chance ergriffen? An Weihnachten hat Werbung Hochkonjunktur. Zu Weihnachten werden überall noch Schnäppchen angeboten. Zu keiner Jahreszeit wird erfolgreicher geworben als in der Weihnachtszeit.

Auch die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium hat mit Werbung zu tun und mit was für einer. Ein Engel und die ganzen himmlischen Heerscharen werden aufgeboten um die Werbebotschaft an eine bestimmte Zielgruppe zu vermitteln. Gott wirbt nicht um die großen Massen, er wirbt um eine handvoll armseliger Viehhirten. Das Ganze ist so umwerfend, dass die Angesprochenen erst einmal beruhigt werden müssen:



„Fürchtet euch nicht. Siehe ich verkünde euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt Davids.“

Und wie in jeder guten Werbung wird nicht nur geredet, sondern es wird ein handfestes Angebot gemacht:“Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“

Die Werbung wirkt, die Botschaft ist angekommen. „**Hier geht´s um mich!**“, denken die Hirten und wollen sich das anschauen. Sie packen zusammen und machen sich auf den Weg.

Stellen Sie sich einmal vor. Da steht ein eigenartiger Mensch vor Ihnen und sagt: „Hab keine Angst, dass ich jetzt so dastehe, für Dich wird sich von jetzt an alles ändern, Du wirst ein glücklicher Mensch sein, aber noch nicht gleich, Du musst Dich erst auf den Weg machen und das hast Du als Zeichen: Gott ist ist genau dort, wo Du lebst und arbeitest. Und Sie haben das Gefühl „Hier geht´s um mich!“

Die Hirten in der Weihnachtsgeschichte sind arme Leute. Sie machen sich auf den Weg und treffen auf das, was sie schon kennen: Ihre ärmlichen Verhältnisse: Einen Stall mit einer Futterkrippe. Das ist für Viehhirten ihr Arbeitsplatz, wenn sie nicht

gerade mit den Tieren unterwegs sind. Und dieser Arbeitsplatz war erbärmlich in der kargen Berggegend um Bethlehem. Die paar Steppengraßhalme haben nur für ein paar Ziegen und Böcke gereicht.

Das wäre so als wenn zu uns jemand sagen würde: Geh zu Dir nach Hause, geh an Deinen Arbeitsplatz, dort ist dir der Heiland geboren., in deiner Firma, wo alles ziemlich stressig ist, wo der Chef meckert und wo es mit den Kollegen auch nicht so klappt, wie du dir das vorstellst.

Oder eine andere Situation: Das hast Du als Zeichen: Gott ist bei dir zuhause, im Wohnzimmer, wo sich die Rechnungen stapeln und die ungerahmten Urlaubsdias, in der Küche, wo noch das Geschirr von mittags steht, im Kinderzimmer, wo die Klamotten am Boden liegen.

Oder was der Engel auch gesagt haben könnte: Das hast Du als Zeichen: Gott ist bei dir zuhause, wo Du immer wieder mit Dir selbst allein bist, wo Du trauerst oder einfach nur einsam bist, wo der Kühlschrank fast leer ist, weil Du nicht zum Einkaufen gekommen bist und sich die schmutzige Wäsche im Bad stapelt.

Wieder zurück zu den armseligen Viehhirten in der Gegend um Bethlehem. Heute sollen sie nicht arm dran sein, weil ihnen ja der



Heiland geboren ist und das haben sie zum Zeichen: Der Heiland ist genauso ärmlich wie sie und erwartet sie zu Hause im Viehstall.

Die Frage ist nun, ob Gott uns auch so werben könnte wie die Hirten, ob wir auch zusammenpacken würden und mitgehen würden mit den Hirten, ob wir uns auf den Weg machen würden und den Heiland, den Retter dort suchen, wo wir eigentlich schon herkommen: Im Viehstall, in der Firma, zu Hause.

Das ist ja das Erstaunliche, Menschen machen sich auf den Weg und entdecken in ihrer problemgeladenen Umgebung den Retter. Da, wo sie arm dran sind, da tut sich plötzlich das Paradies auf. Da wo vorher nur das rauhe Leben war, da entwickelt sich eine Oase und sie spüren: „**Hier geht´s um mich!**“

Die rauhe und karge Berggegend um Bethlehem spiegelt sich auch in unserem Leben wieder. Die Frage ist, ob wir uns auf den Weg machen mit den Hirten, ob wir uns von der Werbung Gottes erreichen lassen und dahin zurückkehren, wo wir herkommen um neu anzufangen, um uns von Gott sagen zu lassen, da und nirgends anders ist der Retter? Jesus zeigt uns, wie wir in unserer dürftigen Alltagssituation das Leben entdecken können. Dieses Kind ist der Anfang. Als Erwachsener lehrt Jesus eine Lebensqualität im Hier und Jetzt - und über den Tod hinaus.

Die Hirten kommen schließlich an, aber sie richten die Botschaft erstmal nur aus. Sie „breiteten ... das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kind gesagt war.“ Sie sind von Gott geworben. Sie haben sich auf den Weg gemacht um den Sinn der Botschaft zu entdecken. Sie können es noch nicht so ganz glauben und erzählen erst einmal erstaunt weiter, wie Menschen, die gerade den Anfang einer großen Entdeckung gemacht haben. Die Hirten haben es zu diesem Zeitpunkt noch nicht ganz Verstanden. Aber bei einem Menschen ist es voll angekommen:“Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.“ Sie hat es voll begriffen, ja sie spürt es: „**Hier geht´s um mich!**“

Maria bewegt Gottes Wort im Herz, dieses Wort von der großen Verwandlung. Martin Luther hat hier ganz genau übersetzt. Bewegen Sie einmal etwas in Ihrem Herzen. Nehmen Sie es als Meditation. Lassen Sie in Gedanken etwas in Ihrem Brustraum kreisen. Wenn Sie das längere Zeit tun, werden sie spüren, dass da eben ein Raum ist und diesen Raum haben Sie zum Atmen. Dieser Raum ist vielleicht noch etwas eingeengt, aber er ist da und sie spüren, dass Sie da etwas bewegen können in Ihrem Brustraum. Sie können etwas bewegen in Ihrem Herzen.

Und jetzt stellen Sie sich vor, da ist all Ihre Lebenshoffnung drin in ihrem Brustraum und ihr Brustraum weitet sich, weil Sie Ihre Hoffnung darin bewegen, weil sie ihren Verdacht darin bewegen, es



könnte sich Entscheidendes verändern in ihrem Leben. Das geht Schritt für Schritt, aber allein die Aufmerksamkeit, die Sie Ihrem Herzraum widmen und dem Atem, der sich dort ausbreitet, und die Hoffnung, der Sie dort Raum geben, all das verbessert jetzt schon ein klein wenig Ihr Befinden ohne dass Sie groß etwas getan hätten.

Sie spüren schließlich: Sie bewegen nicht selber, sondern Sie werden bewegt. Gott bewegt Sie mit dem Zuspruch, den Sie in sich daseinlassen. Gott bewegt sie wie Maria, die plötzlich spürt, dass es stimmt. Maria spürt die Gegenwart Gottes. Sie spürt sie nicht in einer besonderen Situation, nicht in der Kirche, nicht in einem Festgottesdienst. Maria spürt die Gegenwart Gottes nach einer Geburt im Überbrückungslager. Maria spürt die Gegenwart Gottes fern von zu Hause. Maria spürt die Gegenwart Gottes in einer Situation, in der ihr eigentlich zum Heulen ist. Aber da ist das Kind. Es lebt und schaut sie mit seinen Kinderaugen an. Das Leben selbst schaut sie an. Da bricht etwas durch als sie die Worte in ihrem Herzen bewegt, da sind es plötzlich nicht mehr nur Worte, sondern da ist es die Kraft zum Aufatmen, der Raum, der sich in ihr weitet.

Maria wird uns in der Weihnachtsgeschichte zum Vorbild, zum Bild eines Menschen, in dem Gottes Kraft wirksam wird, weil er den Zuspruch Gottes in seinem Herz bewegt. Das ist die Urform der christlichen Meditation: Sich von Gott ansprechen lassen und seinen Zuspruch in sich bewegen, den Zuspruch dasein lassen, sich gesagt

sein lassen und ihn im Körper bewegen bis wir schließlich in die Bewegung Gottes hineingenommen werden.

Der Heilige Augustinus sagte einmal: Lerne tanzen, sonst können die Engel im Himmel nichts mit dir anfangen. Das kennzeichnet die Bewegung, die in der Maria am Heiligen Abend beginnt. In ihrem Herz, da tanzt es schon ein wenig, da „swingt“ es schon ein bißchen, da fängt es schon an zu „grooven“. Gott kommt in Maria in Bewegung und Maria bewegt Gottes Wort im Herzen, das Wort, das zum Gesang, zur Musik wird, das den ganzen Körper durchwirkt.

Die Hirten informieren derweil weiter. Erzählen von ihrer Entdeckung. Sind noch erstaunt, hängen noch an der Werbebotschaft Gottes. Maria ist bereits voll ergriffen, im Herzen bewegt.

Wir stehen an ganz unterschiedlichen Stellen dieses Weges, den die Weihnachtsgeschichte beschreibt. Vielleicht wirbt uns Gott gerade und wir hören das „Fürchte, dich nicht! Mach dich auf, dein Leben zu entdecken!“

Vielleicht sind wir schon auf dem Weg, aber wir hängen noch sehr an Theorien und Theologien, an Ansätzen und Konzepten, an Leitlinien und Wegweisern, eben an den Zeichen, die Gott uns auf den Weg mitgibt.



Oder wir sind wie Maria schon da, bewegt im Herzen, hineingenommen in die Lebensbewegung Gottes. Es sind die drei Stationen: Aufbruch, unterwegs sein und angekommen sein. Wir erleben diese drei Stationen nacheinander in unserem Leben und doch brechen wir immer wieder auf, sind immer wieder unterwegs und kommen auch immer wieder an bei Gott. Das ist die Botschaft des heutigen Abends: Lassen Sie sich von Gott werben, ansprechen! machen Sie sich auf den Weg! Gehen Sie dahin wo Sie hergekommen sind wie die Hirten! Seien Sie mit Frieden unterwegs und genießen Sie es, wenn Sie angekommen sind wie Maria, wenn bei Ihnen die Weihnachtsbotschaft angekommen ist:“Fürchtet euch nicht. Siehe ich verkünde euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt Davids.“

Es kann schön sein, einen günstigen Flachbildschirm beim MediaMarkt erstanden zu haben. Die Weihnachtsgeschichte will mich noch etwas tiefer ansprechen, mich werben: „**Hier geht´s wirklich um mich!**“ Lassen Sie uns aufbrechen und Gott entdecken in unserem Leben, das so sein darf, wie es ist, wie die karge Berggegend dort um Bethlehem. Lassen sie uns Gott dort entdecken, dort wo wir herkommen, dort wo die Hirten zuhause sind im Stall, beim Kind in der Futterkrippe und lassen sie uns sein wie Maria, die von Gott in ihrem Herzen bewegt ist. Amen